



Autor: Ilda Özalp
Zürcher Unterländer GES
8157 Dielsdorf
tel. 044 854 82 82
www.zuonline.ch

Auflage 19'441 Ex.
Reichweite 43'000 Leser
Erscheint 6 x woe
Fläche 49'665 mm²
Wert n. a.

Stadler Kirche wurde verschönert

STADEL Die Innenrenovation der reformierten Kirche Stadel ist abgeschlossen. Immer, bevor eine Arbeit ausgeführt wurde, musste die Denkmalpflege konsultiert werden. Dies führte zu Verzögerungen. Während der Bauzeit stiess die Kirchenpflege teils auf erschreckende Überraschungen.

Pfarrer Peider Kobi und Kirchenpfleger Christian Bucher sind sich einig: Die Innenrenovation der aus dem Jahre 1738 stammenden reformierten Kirche Stadel ist gelungen. Viel heller und freundlicher sei sie nun, finden beide. Als Kobi vor fünf Jahren zum ersten Mal die Stadler Kirche betrat, fand er sie nicht auf Anhieb einladend: «Im ersten Moment dachte ich, das sei kein Ort, wo mir sehr wohl ist.» Die alten Bodenplatten hätten das Innere des Gebäudes dunkel erscheinen lassen. Mit der Zeit habe er sich jedoch an die Einrichtung gewöhnt.

Der dunkle Belag ist nun Geschichte. Er wurde durch hellgraue Sandsteinplatten ersetzt und dabei der Boden isoliert. Ausgewechselt wurde auch die jahrzehntealte Heizung. Dazu mussten zunächst die Sitzbänke hinausgetragen, der Boden aufgerissen und tief gegraben werden. Zuweilen sah es in der Kirche wie auf einer Baustelle aus (Ausgabe vom 12. Dezember 2013).

«Ich bin erschrocken, als ich das Holz sah.»

Christian Bucher



Weiter erhielt das Gotteshaus neue Sitzbänke in einer hellen Farbe, auf denen die Stadler vor der Anschaffung in der Kirche Weiach probesitzen konnten. Ersetzt wurden zudem die Seitentäfer, die aus hellem Holz von den Bachser Wäldern gefertigt sind. Deutlich sichtbar sind auch die Veränderungen im vorderen Teil: Der Chorbereich

wurde vergrössert, das Taufbecken versetzt und die Orgel revidiert. Neun Monate dauerten die Arbeiten. Für die Renovation hatte die Kirchgemeinde einen Kredit von 1,8 Millionen Franken bewilligt. Die definitive Bauabrechnung liegt noch nicht vor. Bucher geht davon aus, dass dieser Betrag nicht überschritten wird.

Immer wieder Denkmalpflege

Als die Baukommission der Kirchenpflege zum ersten Mal vor vier Jahren mit der Denkmalpflege zusammensass, merkte sie, dass die Auflagen die Renovation zu einem anspruchsvollen Unterfangen machen werden. «Jede Veränderung, die wir planten, musste die Denkmalpflege im Vorfeld abnehmen», sagt Christian Bucher. Dies habe zu Verzögerungen geführt. Ursprünglich plante die Kirchenpflege die Einweihung im vergangenen Advent.

So musste die Denkmalpflege zum Beispiel die Farbe der Kirchenwände absegnen. Dabei spielte die chemische Zusammensetzung eine Rolle: Weil in der Vergangenheit rein mineralische Farben in Kirchen genutzt wurden, habe die Behörde die Verwendung von solchen Farben durchsetzen wollen. «Der Maler, den wir beauftragt hatten, bevorzugte aber einen in der Gegenwart üblichen, chemisch zusammengesetzten Anstrich», sagt Bucher. Dieser halte nämlich länger.

«Da der Maler im Dorf wohnt, wollte er nicht, dass die Farbe nach einigen Jahren abbröckelt und die Kirchgänger die Qualität seiner Arbeit infrage stellen.» Zum Schluss habe die Denkmal-

pflege ihr Einverständnis zur chemischen Variante gegeben – dies aber auch nur, weil die Wände schon bei der letzten Renovation mit einer solchen Farbe gestrichen wurden.

Erhalten wollte die Denkmalpflege laut Bucher zunächst auch die Sitzbänke, jedoch waren diese in einem so schlechten Zustand, dass sie ersetzt werden durften. Derzeit führt die Baukommission mit der Behörde Gespräche darüber, ob sie die Seitentür auswechseln darf. «Wir sind nicht der Meinung, dass diese Türe schützenswert ist», sagt Bucher. Der Kirchenpfleger lobt jedoch auch den Vorschlag der Denkmalpflege, einen Sandsteinboden einzubauen statt des von den Stadlern gewünschten Keramikbodens.

Gefährliche Kanzel

Im Zuge der Renovation merkten die Stadler, in welchem schlechtem Zustand das Innere der Kirche sich teilweise befand. So stellten sie beim Graben fest, dass die Holzbalken unter dem Boden morsch waren. In einem noch schlechteren Zustand war ein Holzstück, an dem das Dach der Kanzel befestigt war. Damit die Gottesdienstbesucher in Zukunft nicht so weit nach oben schauen mussten, um den Pfarrer anzusehen, sollte die Kanzel ein Stück nach unten versetzt werden. Als die Arbeiter das Dach der Kanzel herunternahmen, entdeckten sie den komplett morschen Holzbalken. Das Kanzeldach hätte also jederzeit herunterstürzen und den Pfarrer treffen können. «Ich bin erschrocken, als ich den Balken sah», sagt Kirchenpfleger Bucher. Seit dem Abschluss der Renovation ist Pfarrer Peider Kobi aber wieder in Sicherheit. Das Kanzeldach wurde an einer stabilen Einrichtung befestigt. *Ilda Özalp*



Autor: Ilda Özalp
Zürcher Unterländer GES
8157 Dielsdorf
tel. 044 854 82 82
www.zuonline.ch

Auflage	19'441	Ex.
Reichweite	43'000	Leser
Erscheint	6 x woe	
Fläche	49'665	mm ²
Wert	n. a.	



Helle Farbtöne bestimmen die Inneneinrichtung der frisch renovierten Kirche Stadel.



Die revidierten Orgelpfeifen glänzen hinter Pfarrer Peider Kobi, der im vergrößerten Chorbereich der Kirche steht.